Presseinformation

»Man kann vieles über diese Welt lernen, wenn man einfach schaut, wo nachts noch Licht brennt.«

Matias Riikonen
Die Rundgänge des Abendwächters

Karl **Rauch**



Traum und Realität, Menschen und Geister, Licht und Dunkelheit: In dieser autobiografischen Erzählung zeichnet der vielfach prämierte finnische Autor Matias Riikonen ein neues Bild Helsinkis – und damit auch von sich selbst und einer bestimmten Art von Einsamkeit, der er in den Straßen der Stadt begegnet.

Was erzählt Helsinki, wenn es Nacht wird? Wem gehört die Stadt in der Dunkelheit? Und was zeigt sie, das tagsüber verborgen bleibt? Nach seiner Arbeit als Hausmeister geht Matias Riikonen drei Jahre lang nachts in Helsinki immer die gleiche Route. Er trifft andere Wanderer, feiernde Jugendliche und Erwachsene, Sonderlinge und Tiere. Sorgfältig dokumentiert er seine Begegnungen und die Gedanken, zu denen ihn Gebäude und Straßennamen inspirieren. Die nächtliche Atmosphäre ist verträumt und magisch. Der Wind heult, die Takelagen der Boote quietschen. Ein leerer Friedhof scheint voller Leben, und der Perseidenschauer lässt Gedanken ans Ende der Welt aufkommen.

Nach *Matara* ist *Die Rundgänge des Abendwächters* der zweite Text Matias Riikonens, der in deutscher Übersetzung erscheint. Darin beschreibt er ein dunkles Helsinki, in dem auch das Verborgene Teil der Stadtlandschaft ist. Und hebt die Grenze zwischen autobiografischem Schreiben und fiktionalisierter Literatur auf: Er beobachtet, denkt nach, berichtet, erzählt. Gelungen ist ihm eine elegante und persönliche Dokumentation einer Stadt der Träume und der Geisterwesen.

Matias Riikonen *Die Rundgänge des Abendwächters*
Aus dem Finnischen von Maximilian Murmann
144 Seiten │ Gebunden mit Lesebändchen
€ 26,00 [D] │€ 26,80 [A]
ISBN 978-3-7920-0297-1
Erscheinungstermin: 16.02.2027

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Polityckі & Partner
Katrin Hiller | katrin.hiller@polityckі-partner.de | Tel. 040/430 9315-13

»Schreiben ist ein bisschen wie Träumen.«
Matias Riikonen

Der Autor



© Clemens Schmidbauer

Matias Riikonen, geboren 1989, hat Literatur an der Universität Helsinki studiert. *Die Rundgänge des Abendwächters* ist sein zweites Buch in deutscher Übersetzung. *Matara* erschien 2024 im Karl Rauch Verlag. Für seine inzwischen fünf Bücher hat Matias Riikonen viele Auszeichnungen erhalten, u.a. den Tulenkantaja-Preis und den Jarkko-Laine-Preis, *Matara* war darüber hinaus für den renommierten Finlandia-Preis sowie den Runeberg-Preis nominiert.

Der Übersetzer

Maximilian Murmann, geboren 1987, studierte in München, Helsinki und Budapest Finnougristik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Germanistische Linguistik und promovierte 2018 an der LMU München und der Universität Helsinki. Er übersetzt aus dem Englischen, Finnischen und Estnischen.

Fragen an Matias Riikonen

Wie ist »Die Rundgänge des Abendwächters« entstanden?

Ursprünglich habe ich nur zu meinem eigenen Vergnügen Notizen über meine nächtlichen Rundgänge niedergeschrieben. Ab einem gewissen Punkt begann ich jedoch zu überlegen, dass es wichtig sein könnte, öffentlich daran zu erinnern, dass Geister und Wolkenlandschaften und eine gewisse Einsamkeit ebenso existieren und ebenso wichtig sind wie all das, was bei Tage geteilt und lautstark diskutiert wird. Vor meinem inneren Auge begann ich, ein kleines Nachtbuch zu sehen, auf dessen Seiten Geister und Feen leben, obwohl der Text nichts Fiktives hat.

Von welchen literarischen Vorbildern wurden Sie inspiriert?

W. G. Sebald ist einer meiner langjährigen Favoriten. Was mich an ihm fasziniert, ist, dass in seinen Texten das Leben und die vergangene Kultur der Menschen in Gebäuden und Orten stets präsent sind. Bei mir kann ein bestimmter Anblick dazu führen, dass ich etwa an eine historische Persönlichkeit denke, aber ich verweile nicht lange bei diesen Assoziationen stattdessen bleibt die Erzählung ziemlich konsequent bei den nächtlichen Straßen.

Ich glaube, die offensichtlichste Verbindung zu Sebald ist die Verwendung von Fotos, wobei etwa auch André Breton in seinem Roman »Nadja« auf ähnliche Weise mit Fotografien gearbeitet hat. Die Fotografien verstärken das Wirklichkeitsgefühl. Sebald spielt jedoch stärker mit der Grenze zwischen Fiktion und Fakten, während »Die Rundgänge des Abendwächters« rein dokumentarisch ist.

Wie ist Ihre Haltung zu autobiografischem Schreiben?

»Die Rundgänge des Abendwächters« bildet zusammen mit »Matara« ein autobiografisches Diptychon. Mein Ziel war es, jene Schattenbereiche des Ichs zu beschreiben, denen das autobiografische Schreiben nicht immer gerecht wird. In Verbindung mit autobiografischen Texten heißt es oft, dass dieser Autor oder jene Autorin von Dingen erzähle, ohne etwas zu scheuen. Ich versuche beim Schreiben alles zu scheuen. Ich habe versucht, Schatten des Ichs zu fassen, die man nur sehen kann, wenn man darauf verzichtet, über die Dinge ringsherum zu schreiben. Bei »Matara« ist es das Spiel der Kindheit, bei »Die Rundgänge des Abendwächters« dagegen dieses Ich, das immer derselben Strecke durch das nächtliche Helsinki folgt. Ich dachte, wenn es mir gelänge, dieses Ich zu Papier zu bringen, dann vielleicht auch die Straßen, die nur dieses Ich entlanggehen kann, denn jede Straße ist immer zugleich hundert verschiedene Straßen. Solche Dinge haben im sogenannten »Autofiktionstrend« wenig Beachtung gefunden. Das Abendwächter-Buch ist mein leiser Kommentar dazu.

Ausgewählte Stimmen zu Matias Riikonen

»Das kleine Buch schafft es, das Genre der autobiografischen Literatur wunderbar aufzufrischen, indem es sich durch eine dichte, gut rhythmisierte Form und bildliche Konzentration der Prosa-Poesie nähert.«
Mervi Kantokorpi, Helsingin Sanomat über *Die Rundgänge des Abendwächters*

»Über allem jedoch steht Riikonens großartiges Spiel zwischen Sein und Schein, […] es dauert, bis man versteht. Und staunt.«
Maria Leitner, Buchkultur, über *Matara*

»Elegant formulierter Roman, der an keiner Stelle bewertet oder moralisiert, […] eine eindrucksvolle Dystopie.«
Bettina Baltschev, Deutschlandfunk, über *Matara*

»Riikonen entfaltet Naturbeschreibungen, wie man sie noch nie zuvor lesen konnte. […] mit einer derartig subtil angelegten Psychologie […] beschrieben, dass man diesen wuchtigen Text gar nicht mehr aus der Hand legen mag. […] Ein Buch, das sich tief in die Erinnerung eingräbt.«
Thomas Linden, Kölnische Rundschau, über *Matara*